Beilage zum Amts- und Intelligenz-Blatt Nro. 37.
Dienstag den 8. Mai 1849.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Dresden berichtet die Frankfurter Oberpostamts-Zeitung über die angedeuteten unruhigen Auftritte in Dresden vom 3. Mai Folgendes: Die Dinge werden hier sehr ernst. — Nachdem der König vorgestern Abend vor der Deputation des deutschen Vereins geweint, hat er diesen Morgen die der Stadt Freiberg mit Rauheit behandelt. Dieß hat sehr böses Blut gemacht. Die Gruppen auf den Straßen werden immer drohender und zahlreicher. Der König hat erklärt, er werde ganz zu Preußen halten. Diese Ansicht soll er festhalten, seitdem der Flügeladjutant Prinz Croy von Berlin an ihn abgesandt worden ist. Weitere Deputationen will er gar nicht empfangen. Man erwartet eine Proklamation, die dieß erklärt. Es gehen Gerüchte, die Königlichen Wagen ständen gepackt. Prinz Albert sey aus Schleswig Behufs einer Abdankung zurückberufen, preußische Truppen stünden bereits in Großenhain; ich bezweifle zur Zeit noch Alles, wie wohl Gerüchte oft der vorausgehende Schatten der Wahrheit sind. — Herr v. Karlowitz hat die Bildung eines Ministeriums abgelehnt. Jezt ist Dr. Zschinsky (früher 14 Tage Ministerverweser) berufen. Wer ihn kennt, sagt, er thut deßgleichen. — Diesen Morgen war eine Deputation beim König, wie er sie noch nicht gesehen hat, 16 Mann Bürgerwehr, Offiziere und Gemeine, mit Waffen. Sie wurden ebenfalls natürlich abschläglich beschieden. Darauf wieder Versammlung der Bürgerwehr. Um 1 Uhr soll Appell geschlagen werden. Dieser Moment wird für Dresden entscheiden. Der Zweck soll seyn, die Bürgerwehr zu versammeln, daß sie die Erklärung an den König beschließe: falls das Land durch fremde Truppen bedroht werde, stehe sie mit Blut und Leben für König und Vaterland ein. Demnächst soll sich das Militär über dieselbe Frage erklären. — Die Artillerie hat an der Aufregung des Regiments Prinz Albert Theil genommen und ein Offizier (Lieutenant v. Zobel) den Soldaten zugeschrien: sie seyen meineidige Hunde! Die Dresd. Zeit. erzählt wenigstens leztere Thatsache. — Indem ich dieses schreibe, Mittags 12 Uhr, tagen die Stadtverordneten und werden alle Vereine und die Bürgerwehr aufgefordert, sich unter einander mit den Behörden zu Niedersetzung eines Vertheidigungsausschusses zu vereinigen; das Vaterland sey, je nach Verträgen mit Preußen, von einer preußischen Intervention bedroht. — 2 Uhr. So eben wird die Bürgerwehr durch Appell zusammen berufen. Aus der Altstädter Reiterkaserne rückte die Reiterei aus. — Vom 3. Mai, Nachmittags 2½ Uhr. Der König hat sich standhaft geweigert, die Reichsverfassung unbedingt anzuerkennen. Man schlägt Appell; die Kommunalgarde versammelt sich. Die Thore des Schlosses sind verschlossen. Das Volk füllt die Straßen. Man sieht, daß ein Wagen reisefertig im Schloßhof steht, darum läßt man die Pferde, welche ins Schloß geführt werden sollen, nicht hinein. Eben verrammelt das Volk die Thore von außen, weil man den König nicht entfliehen lassen will. Die Bürgerwehr steht nicht weit und sieht zu. Anschläge machen dem Volk bekannt, daß bereits preußische Truppen unterwegs wären. Man erzählt sich, daß Arbeiter die schlesische Eisenbahn demoliren. — Vom 3. Mai, Abends 6 Uhr. Der Aufstand ist bereits in vollem Maße losgebrochen. Um 1 Uhr begaben sich neue Deputationen des Stadtraths und der Stadtverordneten zum König. Der König weigerte sich. Auch der Oberkommandant der Bürgerwehr des Landes that vergebens Schritte. Die Demonstration der lezteren unterblieb, weil der Kommandant, Kaufmann Lenz, im Augenblicke der Gefahr abdankte. Die meisten Befehlshaber der Bataillone, v. Brandenstein, Leihbibliothekar Richter u. A., folgten diesem Beispiele. Dennoch versammelte man sich. Um 2 Uhr kam ein Volkshaufe mit deutschen Fahnen und griff, trotz der Abmahnungen der Bürgerwehr, das Zeughaus an, welches nur von einer Kompagnie Linie besetzt war. Die Bürgerwehr konnte nicht einschreiten, da sie ohne alle Munition ist. Die Menge erbrach das äußere Thor des Zeughauses und drang in den Hof. Jezt schoß das Militär, und es fielen fünf Todte. Ein Bataillon Bürgerwehr marschirte nach dem Zeughause, dem Militär zu Hülfe. So wie es sich davor aufstellte, gab dieses Feuer und das erste Glied sank. Wie viele Todte und Verwundete ist noch ungewiß. Dieß steigerte die Erbitterung. In diesem Augenblick wird immer fort Generalmarsch geschlagen und von den Thürmen Sturm geläutet. Reitende Boten fliegen auf die Dörfer, um das Landvolk zu Hülfe zu holen. Die Kavallerie ist aufgesessen und ist zum Schlosse gezogen. Die Infanterie im Schlosse will, wie ich so eben höre, die Bürgerwehr angreifen, weil der König flüchten will. Um 2 Uhr machte er schon einen Versuch dazu, die Pferde wurden ihm aber ausgespannt, in den Stall zurückgeworfen, die Krippen zerstört, der Vorreiter vom Pferde gerissen, das Thor mit umgestürzten Wagen verrammelt. Ein am Zeughause Gefallener ward auf einen Leiterwagen gelegt und etwa um 4 Uhr vor den Balkon des Schlosses gefahren. Unter wildem Geschrei warf man da die Fenster ein, klagte den König des Mordes an, entblößte die Wunden. Es ließ sich Niemand am Fenster sehen.

Am Abend des 3. entbrannte in Dresden an der Brühlschen Terrasse der Kampf sehr heftig. Das Volk wollte das dort gelegene Zeughaus stürmen. Es wurde mit Kartätschen geschossen! Das Militär hielt die Brücke und die Terrasse besezt. Nachdem der König am Nachmittag durch das Volk verhindert worden war, sich aus der Stadt zu entfernen, gelang ihm die Flucht Nachts um 3 Uhr. 17 Todte und viele Verwundete werden bis jezt gezählt.

Dresden, den 4. Mai, 4 Uhr Nachmittags. Eine Waffenruhe ist eingetreten, in Folge deren das Militär die Altstadt geräumt hat, bis auf das Schloß, den Schloßplatz, die Brühlsche Terrasse und das Zeughaus, welche es, so wie die Brücke und die bis jezt noch ganz ruhige Neustadt, noch besezt hält. Diesen Mittag trafen noch die Schützen aus Leipzig hier ein. Eine provisorische Regierung hat sich konstituirt, die so eben folgende Proklamationen erlassen hat: Mitbürger! der König und die Minister sind entflohen, das Land ist ohne Regierung, sich selbst überlassen worden, die Reichsverfassung ist verleugnet. Mitbürger! Das Vaterland ist in Gefahr! Es ist nothwendig geworden, eine provisorische Regierung zu bilden, der Sicherheitsausschuß zu Dresden und die Abgeordneten des Volkes haben nun unterzeichnete Mitbürger zur provisorischen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Regierung ernannt. Dresden ist dem Vaterlande mit dem ruhmlichsten Beispiele vorangegangen und hat geschworen, mit der Reichsverfassung zu leben und zu sterben. Wir stellen Sachsen unter den Schutz der Regierungen Deutschlands, welche die Reichsverfassung anerkannt haben. Zuzug von allen Ortschaften des Landes ist angeordnet und wird hiemit angeordnet: Wir fordern den strengsten Gehorsam für die Befehle der provisorischen Regierung und des Oberkommandanten Oberstlieutenant Heinze. Wir werden Parlamentäre an die Truppen senden und sie auffordern, den Befehlen der provisorischen Regierung gleichfalls Gehorsam zu leisten. Auch sie bindet keine andere Pflicht als die für die bestehende Regierung, für die Einheit und Freiheit des deutschen Vaterlandes. Mitbürger, die große Stunde der Entscheidung ist gekommen! Jezt oder nie. Freiheit oder Sklaverei! Wählt! Wir stehen zu Euch, steht Ihr zu uns! Die provisorische Regierung: Tzschirner. Heubner. Todt.

Soldaten! Brüder! Die provisorische Regierung, welche nach der Flucht des Königs und der Minister in der Stadt Dresden niedergesezt worden ist, ruft Euch zu, das Land gemeinschaftlich mit ihr zu schützen, dem Volke die Bruderhand zu reichen und Euch zur Verfügung der Landes- und Reichsverfassung zu stellen. Folgt dem Beispiele anderer braven Soldaten, vergeßt nicht, daß Ihr vereidete Staatsbürger seyd und daß Ihr für Aufrechthaltung der Rechte und Freiheiten des Volkes zu wachen habt. Ihr seyd erwählt, dem Volke zu zeigen, daß Ihr mit ihm geht, nicht gegen dasselbe seyd. Soldaten! auf denn, haltet zu uns, die provisorische Regierung hat die Pflicht, in der jezigen Zeit die Gefahr des Vaterlandes abzuwenden, und braucht eure Kräfte. Die provisorische Regierung: Tzschirner. Heubner. Todt.

Leipzig, den 5. Mai. Die neuesten Nachrichten aus Dresden bis gestern Nachmittag 4 Uhr sind folgende: Der König und die Minister sind entflohen, der König jedoch in Pirna angehalten und veranlaßt worden, nach Dresden zurückzukehren. Derselbe wird ohne allen Zweifel zu Gunsten seines Neffen, des Prinzen Albert, die Regierung niederlegen.

Es ist eine provisorische Regierung niedergesezt worden, bestehend aus Geh. Regierungsrath Todt (gemäßigte Linke), Abgeordneter Heubner (Linke), Kammer-Vicepräsident Tzschirner (radikal) und Oberstlieutenant Heinze (früher in griechischen Diensten). Der Kampf in Dresden dauerte übrigens noch fort, doch soll sich der Sieg auf die Seite des Volkes neigen, welches 30 Todte und Verwundete hatte ohne die in Privathäusern untergebrachten. Der Zuzug aus den Provinzstädten war überaus groß. Die Soldaten waren sämmtlich dem König treu geblieben.

Ein außerordentliches Blatt zur Mannheimer Abendzeitung bringt folgende Aufrufe: Deutsche Männer! Die Gewaltherrschaft der Könige hat ihre Maske abgeworfen! Sie hat es gewagt — Angesichts der Völker Europas — mit Vernichtung zu bedrohen Alles, was civilisirten Nationen hoch und heilig ist! Sie hat die russische Barbarei auf Deutschlands Boden gerufen! Wortbrüchig verläugnet sie den lezten Schimmer von unseres Volkes Selbstständigkeit und Freiheit, die sie vor wenigen Monden bebend anerkannte! Fürstenwillkür vernichtet, was die Vertreter des souveränen Volkes beschlossen! Deutsche! Jezt gilt es abermals, zum lezten Male, Eure Freiheit gegen die Angriffe der Fürsten zu schützen. — Blicket auf das Beispiel der thatentschlossenen Pfälzer. Säumet nicht, bewaffnet Euch, organisiret Euch, benutzet Euere Vereine, wählet leitende Wehrausschüsse, seit mannhaft gerüstet für den Augenblick, wo Ihr Euch den Gewaltschritten der Willkürherren entgegen zu stellen habt! — Und Ihr, Männer der Pfalz! — die Ihr für Freiheit, Ehre und Recht bereits in die Schranken getreten seyd gegen den Verrath der Könige, haltet muthig Stand! Pfälzer! Deutschlands Männer können und werden nicht thatlos und feig Eurer Erhebung zusehen; sie werden es nicht geschehen lassen, daß der Despotismus über Eure Leichen hinweg auch zur Vernichtung ihrer und des ganzen Volkes Freiheit schreite!

Frankfurt, a. M., am 5 Mai 1849.

Die äußerste Linke der National-Versammlung.

An das Volk in Baden! Mitbürger! Der König von Baiern läßt, wie wir vernehmen, gegen unsere Brüder in Rheinbaiern, welche die gesezlich festgestellten Rechte des deutschen Volkes gegen die Anmaßungen der Wittelsbachischen Fürstenfamilie zu beschützen suchen, Truppen marschiren. Es sollen bairische Regimenter durch das badische Land hindurch nach Rheinbaiern befördert werden. Die badische Regierung kann diesen Truppen nicht den Durchmarsch gestatten, wenn sie nicht selber den fürstlichen Widerstand gegen die Reichsverfassung unterstützen, sich der Auflehnung gegen dieselbe mitschuldig machen will.

Die badischen Bürger aber sind nicht gehalten, außerbadische Truppen bei sich aufzunehmen, welche nicht mit einem ausdrücklichen Befehle der Centralgewalt versehen sind. Wir fordern daher alle badischen Bürger auf, sich einer ihnen unter solchen Verhältnissen und in der genannten Absicht etwa zugedachten Einquartirung nach Kräften zu widersetzen, namentlich aber von ihren Gemeindebehörden zu verlangen, daß sie jegliches Ansinnen, einer derartigen Zumuthung Folge zu leisten, mit aller ihnen zu Gebote stehenden Macht und Entschiedenheit zurückzuweisen.

Mannheim, den 6. Mai 1849.

Der provisorische Landesausschuß der Volksvereine in Baden.

Auf Antrag des provisorischen Landesausschusses hat der hiesige Gemeinderath die Zusage gemacht, den obigen Gegenstand heute noch in Berathung zu ziehen. —

Die Pfälzer haben am 3 Mai in Kaiserlautern Zeinen Volkswehrkongreß gehalten, wobei die Volkswehren von 39 rheinbayerischen Städten vertreten waren, und wobei beschlossen wurde, daß sich die Volkswehr dem Landesvertheidigungsausschuß unbedingt zur Verfügung stell, sich einheitlich organisirt, durch das ganze Land, sich in Regimenter, Bataillone und Kompagnien eintheilt und den Landesvertheidigungsausschuß auffordert, über die Art der Rekrutirung, die Beschaffung von Munition und Waffen das Geeignete zu verfügen. Sämmtliche anwesende Wehrmänner verpflichteten sich feierlich auf die Reichsverfassung und alle Kommandanten der einzelnen Volkswehren wurden angewiesen, sofort ihre Mannschaften auf die Reichsverfassung in Eid und Pflicht zu nehmen. Vom Landesvertheidigungsausschuß wurde sofort zum Oberkommandanten sämmtlicher Volkswehr der Pfalz der bekannte General Dufour gewählt und sogleich die weiteren Schritte durch einen Kurier, welcher in die Schweiz abging, gethan. — Aus Trier und der Umgegend soll eine große Zahl Freischärler, bewaffnet und mit allen Bedürfnissen und mit Geld versehen, nach der Pfalz gezogen seyn.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw